



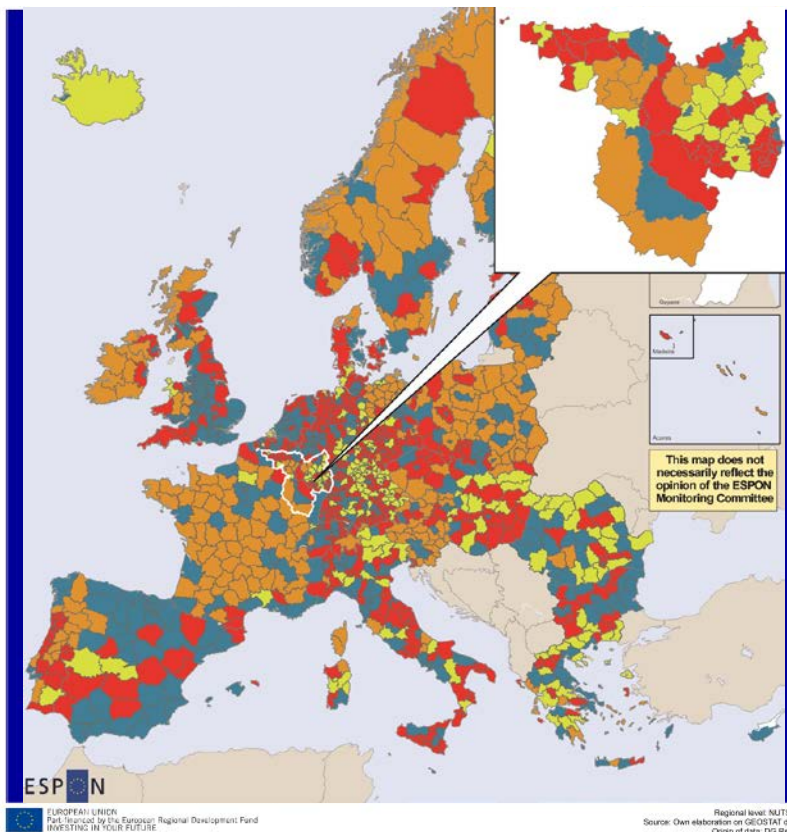
### Klein- und Mittelstädte: Zahlen und Fakten

Europa ist ein hoch-urbanisierter Kontinent. Städte formen das Rückgrat des europäischen Raums und stellen die Hauptakteure im Hinblick auf die Umsetzung der europäischen und nationalen Politiken aus. Neben den größeren Städten spielen auch Klein- und Mittelstädte eine wichtige Rolle innerhalb der Regionalentwicklung in ganz Europa. Sie tragen zu einem stärkeren sozialen Zusammenhalt bei und repräsentieren zugleich die wirtschaftlichen Pfeiler und Triebfedern in der Europäischen Union.

Klein-, Mittel- sowie Großstädte in der EU werden mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Während in einigen Städten die Bevölkerung schrumpft, verzeichnen andere hingegen eine eher rasant ansteigende Bevölkerungszahl, wodurch wiederum Probleme wie wachsende Arbeitslosigkeit oder Umweltverschmutzung verstärkt werden. Das gleiche trifft auf die wirtschaftliche Entwicklung zu: einige Städte weisen eine wachsende Wirtschaftsleistung auf, wohingegen sich andere mit einer schrumpfenden Wirtschaft auseinandersetzen müssen.

Nichtsdestotrotz können Klein- und Mittelstädte Möglichkeiten bieten, die Widerstandsfähigkeit der Regionen, in denen sie sich befinden, zu vergrößern, indem sie ihr Potential in Bereichen wie der Schaffung von Arbeitsplätzen oder des sozialen Zusammenhalts fördern.

**Abb. 1: Vorherrschender Siedlungstyp hinsichtlich der Bevölkerung**



#### Vorherrschender Siedlungstyp:

- Dichtbesiedelte städtische Ballungsräume als vorherrschender Siedlungstyp
- Klein- und Mittelstädte als vorherrschender Siedlungstyp
- Sehr kleine Städte als vorherrschender Siedlungstyp
- Andere Siedlungsformen als vorherrschender Siedlungstyp
- Keine Daten

### Merkmale von Klein- und Mittelstädten

- Bevölkerungszahl zwischen 5.000 und 50.000 Einwohnern
- Bevölkerungsdichte zwischen 300 und 1.500 Einwohner/km<sup>2</sup>
- 24,2% leben in Klein- und Mittelstädten

### Allgemeine städtische Merkmale

- 87% der Bevölkerung leben in städtischen Gebieten in den 27 EU-Mitgliedsstaaten (inkl. ESPON-Partnerstaaten)
- 46,3% leben in Großstädten (dichtbesiedelte städtische Ballungsräume)
- 19% leben in sehr kleinen Städten (Bevölkerung unter 5.000 Einwohner)
- In absoluten Zahlen (EU):
  - > 850 Großstädte (dichtbesiedelte städtische Ballungsräume)
  - > 8.414 Klein- und Mittelstädte
  - > Mehr als 69.000 sehr kleine Städte

## Klein- und Mittelstädte in Europa

Europäische Klein- und Mittelstädte werden kaum als Themen innerhalb der EU-Politik betrachtet, dennoch sind sie im Alltag europäischer Bürger und Unternehmen sehr bedeutsam. Dieses eher unterschätzte Format städtischer Siedlungstypen spielt eine wichtige Rolle innerhalb des größeren regionalen und funktionalen Kontexts für Klein- und Mittelstädte.

Bisher existiert keine offizielle Definition für den Begriff „(Klein-)Stadt“. Da es in Europa viele Sprachen mit zum Teil sehr unterschiedlichen Interpretationen von eigentlich identischen Sachverhalten gibt, stellt das Festlegen einer offiziellen gemeinsamen Definition eine Herausforderung dar. Auch wenn der Begriff „(Klein-) Stadt“ offensichtlich in den meisten Sprachen mit einer geringen Größe in Verbindung gebracht wird, ist es oft schwierig, die „(Klein-)Stadt“ von der „(Groß-) Stadt“ klar abzugrenzen.

Dennoch gibt es einige Charakteristika, durch welche sich „(Klein-) Städte“ von „(Groß-) Städten“ unterscheiden. Die Merkmale von Klein- und Mittelstädten wurden im Rahmen des ESPON-Projektes TOWN in fünf Bereiche oder Dimensionen zusammengefasst: Wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, wirtschaftliche Innovation, Zugang zu Arbeitsplätzen und Dienstleistungen, Verteilungsgerechtigkeit, Kultur und Gesellschaft.

Diese fünf Dimensionen der territorialen Kohäsion sind für die räumliche Entwicklung von (Klein-)Städten von Bedeutung. Daher können sie als Rahmen betrachtet werden, in welchem die Merkmale von Klein- und Mittelstädten deutlich machen, welche Besonderheiten europäische (Klein-) Städte im Vergleich zu größeren Siedlungsformen aufweisen (s. Tab. 1). Die Eigenschaften von Klein- und Mittelstädten umfassen folgende, im Rahmen des TOWN-Projekts analysierte Bereiche (Auszug):

### Bereich 1 „Wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit“:

- › Bedeutend kleinerer Anteil von Arbeitsplätzen im privaten und öffentlichen Dienstleistungssektor verglichen mit größeren Städten
- › Höhere Erwerbsquote

### Bereich 2 „Wirtschaftliche Innovation“:

- › Geringerer Anteil an Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter mit einem Universitätsabschluss

### Bereich 3 „Zugang (zu Dienstleistungen und Beschäftigung)“:

- › Niedrigerer Anteil an Personen, die in den Städten sowohl leben als auch arbeiten (im Vergleich zu größeren Städten, die in der gleichen Region und im gleichen Land liegen)

- › Bedeutend geringerer Beschäftigungsanteil im Einzelhandel im Vergleich zu dichtbesiedelten städtischen Ballungsräumen

### Bereich 4 „Verteilungsgerechtigkeit“:

- › Niedrigere Arbeitslosenquote im Vergleich zu dichtbesiedelten städtischen Ballungsräumen

### Bereich 5 „Kultur und Gemeinschaft“:

- › Höherer Anteil von Kindern im Schulalter

**Tab. 1: Fünf Bereiche zum Verständnis der Leistung und des territorialen Zusammenhalts kleiner Städte (TOWN Abschlussbericht)**

Bereichsbezeichnung	Indikatoren, die das Verständnis für der Performance des jeweiligen Bereichsuntermauern können
Bereich 1: Wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit	gemessen anhand des Industriesektors (als Ersatzvariable für die BIP-Leistung und die Wirtschaftskraft in der grundlegenden/nicht grundlegenden Wirtschaft - s. Courtney et al 2008) und auch anhand der Arbeitslosenquote (s. ebenfalls Verteilungsgerechtigkeit) und des Anteils der pensionsberechtigten Erwachsenen an der Gesamtbevölkerung
Bereich 2: Wirtschaftliche Innovation	gemessen anhand der Eigenschaften des Arbeitsmarktes (Quote der Beschäftigten und Selbständigen), des Bildungsstands der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und des wirtschaftlichen Umfelds (als Pro-Kopf-Erwirtschaftung)
Bereich 3: Zugang zu Dienstleistungen und Beschäftigung	hauptsächlich gemessen anhand des Zugangs zu Beschäftigungsmöglichkeiten und anhand des Pendlerverkehrs, aber es könnte ebenso als Angebotsdichte von Dienstleistungen in einer Stadt erfasst werden
Bereich 4: Verteilungsgerechtigkeit	gemessen anhand der Arbeitslosigkeit
Bereich 5: Kultur und Gesellschaft	gemessen anhand der Altersstruktur, der Lifetime-Migration (angezeigt durch geboren innerhalb/außerhalb des Landes), des demographischen Wandels und des Drucks auf den Wohnungsmarkt (gemessen anhand von Wohnungsbelegung)

## Räumliche Verteilung der Klein- und Mittelstädte in Europa

Im europäischen Raum gibt es drei Haupttypen von nationalen städtischen Siedlungsstrukturen, die durch verschiedene Verstärterungsgrade charakterisiert sind (basierend auf der NUTS3-Ebene):

- 1) Länder mit vorwiegend städtischer Bevölkerung, die sich in dicht besiedelten städtischen Ballungszentren konzentriert: Belgien, Schweiz, Griechenland, die Niederlande, Spanien, Großbritannien sowie kleinere Inselstaaten wie Malta und Zypern;
- 2) Länder mit einer eher ausgeglichenen Bevölkerungsverteilung zwischen verschiedenen Kategorien von

dicht besiedelten städtischen Ballungsräumen und Klein- und Mittelstädten: Österreich, Bulgarien, die Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Finnland, Italien, Lettland, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden und Slowenien;

- 3) Länder mit einer Überrepräsentation an der in Klein- und Mittelstädten lebenden Bevölkerung: Frankreich, Ungarn, Irland, Litauen, Luxemburg, Norwegen und die Slowakei.

Bezüglich der Klein- und Mittelstädte zeigt die Europäische Union eine große Vielfalt an städtischen Strukturen auf.

Das Raummodell der so genannten „Blauen Banane“, die sich von Südengland über die Benelux-Staaten und Westdeutschland bis nach Norditalien erstreckt, veranschaulicht den Europäischen Korridor der Verstädterung, der sowohl durch einige Metropolregionen, eine hohe Dichte an Großstädten und zahlreiche Klein- und Mittelstädte gekennzeichnet ist.

Darüber hinaus gibt es einige Cluster an Klein- und Mittelstädten im industriellen Ballungsgebiet im Südosten Deutschlands und in Polen sowie in Nordportugal und entlang des westlichen Mittelmeerbogens von Spanien bis Italien, wo die Zersiedlung entlang der Küste ein bedeutendes Problem darstellt, welches sich in besonderem Maße auf den „klein- und mittelstädtischen“ Charakter der städtischen Dimension in diesen Regionen auswirkt.

Ein verhältnismäßig geringes Vorkommen an Klein- und Mittelstädten findet sich in Spanien und Frankreich, Südschweden und im Alpenbogen wieder. Der Großteil der Bevölkerung in diesen Gebieten verteilt sich auf „sehr kleine Städte“ (mit weniger als 5.000 Einwohnern) oder auf andere Siedlungstypen (hauptsächlich in Gebieten mit einer geringen Besiedlungsdichte, die unter der Grenze von 300 Einwohnern/km<sup>2</sup> liegt).

#### **Klein- und Mittelstädte auf makroregionaler Ebene**

Der westliche Teil Europas ist eine äußerst urbanisierte Region. Obwohl die „Blaue Banane“ das am dichtesten bevölkerte Gebiet des ESPON-Raumes mit dicht besiedelten städtischen Ballungsräumen (London, Randstad, Ruhr, Mailand) darstellt, weist diese Region gleichzeitig eine große Anzahl von Klein- und Mittelstädten auf. Regionen und Länder in Westeuropa, in denen Klein- und Mittelstädte den vorherrschenden Siedlungstyp darstellen, sind Hainaut und die Provinz Wallonisch-Brabant in Belgien, der Südwesten und Nordosten Englands, der Westen von Wales, Zentralschottland, Ostirland und das Großherzogtum Luxemburg (s. Abb. 1).

Belgien weist einen allgemeinen Zuwachs sowohl an stark verstädterten Regionen, als auch an Gebieten mit einem geringeren Verstädterungsgrad auf. Insbesondere Flandern verfügt über eine stark urbanisierte Landschaft mit großflächigen Gemeinden. Fast 42% der flämischen Gemeinden nehmen die Rolle urbaner mikroregionaler Zentren ein. Große Zentren in dieser Region sind nicht nur wegen der Konzentration von Bevölkerung und Arbeitsplätzen von entscheidender Bedeutung, sondern vor allem aufgrund ihrer engen und intensiven Beziehungen mit den Klein- und Mittelstädten innerhalb ihrer unmittelbaren Umgebung.

Großbritannien zeigt eine Wachstumspolarisierung in höchst gegensätzlichen regionalen Gebietsstrukturen auf, d.h. sowohl in den zentralen städtischen Räumen, als auch in den kleineren Siedlungsregionen – zu Lasten der Regionen, deren Bevölkerung gleichmäßiger zwischen städtischen Ballungsräumen und kleineren Siedlungen verteilt ist. Im Durchschnitt beheimaten die Klein- und Mittelstädte etwa die Hälfte der Bevölkerung der Regionen im Vereinigten Königreich.

Während Irland eine sehr geringe Urbanisierungsrate aufweist, mit einer vorwiegenden Konzentration der Klein- und Mittelstädte im Osten und Süden des Landes, stellt Luxemburg ein Beispiel einer aufstrebenden mittelgroßen grenzüberschreitenden Metropolregion dar mit einer besonders hohen Anzahl an Klein- und Mittelstädten. Im Großherzogtum lebt  $\frac{2}{3}$  der Bevölkerung in städtischen Gebieten. Obwohl sich Luxemburg eher durch kleine Gemeinden auszeichnet, ist die Urbanisierungsrate eine der höchsten in Europa (82% im Jahr 2010).

Innerhalb der Großregion (GR) dominieren Klein- und Mittelstädte in Luxemburg, im Norden Lothringens und im Saarland. Zudem sind diese Regionen durch gemeinsame grenzüberschreitende funktionale Abhängigkeiten (insbesondere Arbeitsmarkt, Transport, Wohnungswesen) gekennzeichnet. Diese Klein- und Mittelstädte stehen vor ähnlichen Herausforderungen, insbesondere bezüglich der öffentlichen Dienstleistungen (Schulen, Transport und Krankenhäuser). Deshalb ist die Kooperation im Rahmen von gemeinsamen Projekten ein unerlässlich zu verfolgender Weg (z.B. Quattropole, ToniCités, INTERREG). Gleichzeitig sind diese Regionen die dynamischsten Wirtschaftszonen der Großregion, weshalb sie ihre (wirtschaftliche und gesellschaftliche) Entwicklung besser koordinieren und mit den regionalen Behörden des Gipfels der GR kooperieren müssten. Sehr kleine Siedlungen finden sich überwiegend in Rheinland-Pfalz und in der Provinz Luxemburg in Wallonien. Sie können vor ähnlichen Herausforderungen stehen wie die vorher genannten Regionen (z.B.



Abhängigkeiten gegenüber größeren Städten). Jedoch ist der Bedarf an Kooperation in diesem Fall weniger offensichtlich.

Mit Blick auf die Etablierung von synergetischen Vernetzungen zwischen größeren urbanen Räumen und Klein- und Mittelstädten, ist es schließlich sehr wichtig, innerhalb einer Makroregion wie Westeuropa zu kooperieren, anstatt Initiativen nur auf der mikroregionalen oder lokalen Ebene zu entwickeln. So neigen zum Beispiel Regionen mit kleineren Siedlungen in abgelegenen Gegenden eher dazu, negative Trends vorzubringen, als diejenigen Regionen mit kleineren Siedlungen in der Nähe von Metropolregionen oder städtischen Ballungsgebieten. Dieser „Leihgrößen-Effekt“ bedeutet, dass sich Klein- und Mittelstädte die Größe (d.h. Leistungsstärke/Volumen) benachbarter größerer städtischer Gebiete ‚leihen‘ und dementsprechend Funktionen anbieten können, die sie ohne diese direkte Nachbarschaft nicht hätten anbieten können. Deshalb sind Städte, die in der Nähe größerer städtischer Gebiete liegen, eher in der Lage eine „praktische kritische Masse“ bezüglich der Zugänglichkeit zu Dienstleistungen und anderen städtischen Funktionen zu erzeugen.

### Schlüsselbotschaften und Empfehlungen

Klein- und Mittelstädte haben die Fähigkeit, ihr ganzes „Gewicht in die Waagschale zu werfen“, wenn die richtigen Politik- und Governance-Rahmenbedingungen vorliegen, wenngleich akzeptiert werden muss, dass Städte in ihren funktionalen und regionalen Kontexten eingebettet bleiben. Es muss erkannt werden, wie wichtig es ist, einen ursprünglichen ortsbezogenen Ansatz zu entwickeln, welcher Klein- und Mittelstädte in ihrem lokalen und regionalen Kontext verortet, solange dies unter angemessener Berücksichtigung ihrer Beziehungen und Interaktionen mit unterschiedlichen (regionalen, nationalen und europäischen) Maßstäben geschieht.

Einerseits benötigen Klein- und Mittelstädte maßgeschneiderte politische Strategien, um mit ihrer besonderen Lage umgehen zu können. Andererseits können Vernetzung und Kooperation zwischen benachbarten Kommunen die weitere Entwicklung der Klein- und Mittelstädte schneller voranbringen. Auf diese Weise können Förderung und Unterstützung der auf Partnerschaft basierenden Kooperation zwischen Klein- und Mittelstädten auf nationaler und transnationaler Ebene mit Hilfe gemeinsamer Projekte und gegenseitigem Erfahrungsaustausch sich positiv aufeinander auswirken. Die Betrachtung der Klein- und Mittelstädte als Schwerpunkte innerhalb der regionalen Entwicklung bietet die Möglichkeit, die Widerstandsfähigkeit der Gebiete zu vergrößern, indem man sich globalen wirtschaftlichen Trends zuwendet, indem man versucht, die Bevölkerungszahlen beizubehalten und indem man die spezifischen Potentiale der Gebiete hervorhebt.

Demzufolge könnte das Modell der „Multi-Level-Governance“ für Klein- und Mittelstädte von besonderer Bedeutung sein bezüglich des Zugangs zu zusätzlichen Ressourcen sowie der Entwicklung von gemeinsamen Projekten und der gemeinsamen Nutzung von Dienstleistungen.

Dies beinhaltet unter anderem die Integration in „Mehrebenensystemen“, die Einbindung einer Vielzahl von Stakeholdern sowie die Entwicklung von angemessenen partnerschaftlichen Strukturen, um lokales Wissen und Ressourcen (Gebietskapital) zusammenzubringen, mit dem Ziel einer langfristigen lokalen Entwicklungsstrategie und deren Umsetzung.

Insbesondere innerhalb der Großregion ist das Vorhandensein einer intensiven Kooperation zwischen Klein- und Mittelstädten von großer Bedeutung. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dient als eine Art Bündelung der spezifischen Stärke und Ressourcen der jeweiligen Städte. Dementsprechend kann dieses transnationale Netzwerk das Fehlen einer internationalen Metropole in der Großregion kompensieren.

### Das Projekt „ESPON on the Road“

Das Projekt „ESPON on the Road“ ist ein transnationaler Zusammenschluss von neunzehn nationalen ESPON Contact Points, finanziert vom ESPON 2013 Programm mit dem Ziel, die Ergebnisse der vergangenen Forschungsprojekte zur europäischen territorialen Entwicklung näher an regionale Entscheidungsträger zu bringen.

Das ESPON 2013 Programm wird vom Europäischen Fond für regionale Entwicklung, von den EU-Mitgliedsstaaten und den Partnerstaaten Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz finanziert. Das Programm soll die politischen Bestrebungen einer territorialen Kohäsion und einer ausgeglichen Entwicklung der europäischen Regionen mit der Bereitstellung von wissenschaftlichen Analysen unterstützen.

Weitere Informationen finden sich auf der projekteigenen Website oder bei Facebook und Twitter.

<http://esponontheroad.eu>

